

Sie soll immer schön am Bach entlang pirschen

Verbindung zwischen Hildesheimer Wald und Leineaue: BUND lässt Wanderkorridor für Wildkatzen bei Betheln pflanzen



auf den nächsten Wanderkorridor: die Wildkatze.

Foto: Stephan

Betheln/Kreis Hildesheim (abu). Der Landkreis Hildesheim entwickelt sich immer mehr zu einer Wildkatzen-Region. Bald entsteht ein neuer Korridor bei Betheln.

Noch in diesem Frühjahr lässt der Umweltschutzverband BUND ein 875 Meter langes Stück Land entlang des Bethelner Baches mit Bäumen und Sträuchern bepflanzen. Ziel ist es, den scheuen Raubtieren eine Verbindung zwischen den westlichen Ausläufern des Hildesheimer Waldes und der Leinemasch anzubieten, bei der sie nicht über freies Feld laufen müssen. Denn das mögen die scheuen Räuber überhaupt nicht.

Vier Wildkatzen-Korridore gäbe es dann in ganz Niedersachsen, drei davon verliefen im Landkreis Hildesheim. Dieser bildet wie berichtet eine von bundesweit sechs Modellregionen für Wildkatzen, konkret für das Projekt „Wildkatzensprung“. Zuvor waren entsprechende Korridore bereits bei Schlawe und bei Gerzen entstanden.

Zu der Pflanzaktion nahe dem Alfelder Ortsteil hatte der BUND öffentlich aufgerufen, rund 120 Naturfreunde pflanzten zwischen Reuberg und Hils an der Grenze zum Landkreis Holzminde gut 2000 Büsche und Bäume. Kreislandwirt Thomas Stadler hatte den Umweltschützern die nötige Ackerfläche überlassen.

Grundsätzlich wandern Wildkatzen wieder verstärkt vom Harz aus westwärts in Richtung Weserbergland. Dies ist eine von vielen Verbindungen, die die Umweltschützer den Tieren wieder anbieten wollen. Übers freie Feld wandern

sie nämlich höchst ungern – was dazu führt, dass die ohnehin knappen Bestände im Zweifel in ihren jeweiligen Waldinseln verharren – was die genetische Vielfalt gewaltig einschränkt.

Ziel des Projektes „Wildkatzensprung“ ist es deshalb, überall in Deutschland Waldgebiete durch Pflanzstreifen so zu verknüpfen, dass die wanderfreudige Wildkatze theoretisch vom Harz bis zum Schwarzwald tigern könnte, ohne sich dabei groß sehen lassen zu müssen. Immer mehr Wildkatzen haben sich in den vergangenen Jahren allerdings auch im Raum Hildesheim angesiedelt – etwa im Hildesheimer Wald, Sackwald, Heber oder sogar Giesener Wald (wo sie unter anderem Gegenstand eines ausführlichen Jugend-Forscht-Projektes zweier Schüler wurden). Auch ihre großen Verwandten, die Luchse, haben sich wieder verstärkt

Rievie in der Region gekrallt. Für Nachzügler aus dem Harz heißt es deshalb immer öfter „Go west“, weil die geeigneten Waldstücke rund um Hildesheim inzwischen besetzt sind.

Für den Weg nach Westen soll auch die neue Verbindung entlang des Bethelner Baches eine wichtige Rolle spielen. Der weist zwar schon einiges an Ufergehölz auf, doch zwischen dem Gestrüpp klaffen große Lücken. „Durch die gezielte Aufforstung soll ein durchgehender Gehölzstreifen mit ausreichend Deckung entwickelt werden“, erklärt Charlotte Dietrich, Projektkoordinatorin für die Wildkatze in Niedersachsen, die ihr Büro in den Hildesheimer BUND-Räumen in der Scheelenstraße hat.

Dietrich betont mit Blick auf das aktuelle Vorhaben: „Sowohl im Hildesheimer Wald als auch in der Leineaue ist die Wildkatze nachgewiesen.“

Der Umweltverband lässt also nicht einfach auf blauen Dunst hin pflanzen. Mit der Arbeit hat der BUND diesmal eine Fachfirma beauftragt. Sie soll auf dem 875 Meter langen und zehn Meter breiten Streifen rund 75 Bäume und Sträucher pflanzen, um der Wildkatze einen Weg mit Verstecken und Deckungsmöglichkeiten anzubieten.

Die insgesamt 8657 Quadratmeter Land gehören bereits einer Umweltschutzorganisation, nämlich der Paul-Feindt-Stiftung. Sie verpachtet die Fläche an den BUND, der sie seinerseits an den Schäfer Rene Bergmann unterverpachten will. Weidende Schafe, so die Erwartung, werden wanderlustige Wildkatzen nicht von ihren nächtlichen Reisen abhalten.

Vortrag über die Wildkatze

Kreis Hildesheim (r). Man bekommt sie kaum zu Gesicht, doch sie schleicht auch durch die Wälder in der Region: die Europäische Wildkatze.

BUND-Projektkoordinatorin Charlotte Dietrich berichtet über das Leben und Verhalten der geheimnisvollen Tiere und die Maßnahmen, die vor Ort zu ihrem Schutz getroffen werden.

Der Vortrag findet am kommenden Dienstag, 25. März, ab 19 Uhr in der Volkshochschule Hildesheim, Pfaffenstieg 4-5, im Cafe.kom statt. Der Eintritt ist frei.